

HERMANN UND MARGRIT RUPF-STIFTUNG

JAHRESBERICHT 2010



MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES 2010 (in alphabetischer Reihenfolge)

Herr Dr. Matthias Frehner

Direktor Kunstmuseum Bern
Hodlerstrasse 8 – 12
3000 Bern 7

T: 031 328 09 44
F: 031 328 09 55
matthias.frehner@kunstmuseumbn.ch

Herr alt Botschafter (Präsident)

Philippe Lévy

Egelbergstrasse 28
3006 Bern

T: 031 352 91 07
F: 031 352 91 07
M: 076 383 09 35
phlevy@dplanet.ch

Frau Prof. Dr. Regina Kiener

Lehrstuhl für Staatsrecht, Verwaltungsrecht,
öffentliches Verfahrensrecht
Treichlerstrasse 10
CH-8032 Zürich

T: 044 634 15 10
F: 044 634 49 30
regina.kiener@rwi.uzh.ch

privat:

Gutenbergstrasse 20
3011 Bern

T: 031 371 02 06

Herr Kotscha Reist

Hopfenweg 31
3007 Bern

T: 031 332 31 70 od. 031 311 08 69
M: 076 326 34 14
koreist@yahoo.de

Herr Konrad Tobler

Junkerngasse 55
3011 Bern

M: 079 273 10 74
kultur@konradtobler.ch

Herr und Frau (Vizepräsidentin)

Maurice und Renée Ziegler

Rämistrasse 34
8032 Zürich

T: 044 251 23 22
F: 044 251 25 46
galerieziegler@bluewin.ch

privat:

Doldertal 19
8032 Zürich

T: 044 261 73 88
M: 079 203 82 48

TÄTIGKEITSBERICHT

Mutationen im Stiftungsrat

Es sind keine Mutationen zu verzeichnen.

Sitzungen des Stiftungsrates

Es fanden 4 ordentliche Sitzungen statt.

24.03.2010	ordentliche Sitzung
23.06.2010	ordentliche Sitzung
24.08.2010	ordentliche Sitzung
11.11.2010	ordentliche Sitzung

Renovation Ittigen

In der zweiten Jahreshälfte (August bis November) wurden in der Liegenschaft Gerbelacker 3, 3063 Ittigen Renovationsarbeiten durchgeführt. Nach den Erneuerungen der Küchen (2005) konnten nun alle Bäder saniert werden.

Finanzen

Das Portefeuille der Rupf-Stiftung wird ab Herbst 2010 neu von der CS verwaltet.

AUSSTELLUNGEN UND PUBLIKATIONEN

Vaclav Pozarek - Sechzehn Formen und mehr

Ausstellung im Vestibül (Reihe Passagen), 9.7. – 17.10.2010



Installationsansicht

Eine kleine Präsentation im Vestibül anlässlich des 70. Geburtstages gibt Einblick in das Schaffen des seit 1968 in Bern wohnhaften Exiltschechen.

Die Schau "Sechzehn Formen und mehr" umfasst eine Serie von Schwarzweiss-Fotografien aus den Beständen der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung sowie eine grössere Installation, die Pozarek eigens für den Ort ausgewählt hat. Der Künstler reagiert mit der mehrteiligen Arbeit auf den Raum, der geprägt ist von Türen, Durchgängen und Treppen und der vielleicht weniger zur musealen Kontemplation als zum Passieren einlädt. Dabei ist gerade das Motiv der Türen und Wandöffnungen in Pozarek's Oeuvre nicht fremd, taucht es in den verschiedensten Arbeiten immer wieder auf. Sowieso, das Thema der Wiederholung, des Seriellen und der Variation gehören zu seinen Arbeitsprinzipien, die zwischen Minimal Art, Konstruktivismus und Konzept anzusiedeln sind. Entsprechend konsequent ist es denn, dass sich die "Sechzehn Formen" gerade an diesem Ort den Besuchern in die Quere stellen und das schnelle Durchgehen verunmöglichen. Die nach einem System in Reihen aufgestellten geometrischen Hohlkörper scheinen den Raum zu besetzen und neu zu definieren. Trotz ihrer Präsenz wirken die Skulpturen jedoch durch ihre Materialität (Fiberglas) fast transparent und zerbrechlich, vielleicht wie säuberlich aufgereihete Bruchstücke Brancusi's endloser Säule.

Volumen, Oberflächen und Reihungen werden schliesslich auch in den Fotografien thematisiert, die während Pozarek's Reisen durch Italien oder Tschechien entstanden sind. Fassaden mit Gesimsen und Quadern erscheinen hier ebenso greifbar und skulptural wie etwa eine Marmorbüste oder eine Tabakpfeife.

SAMMLUNGSZUWACHS



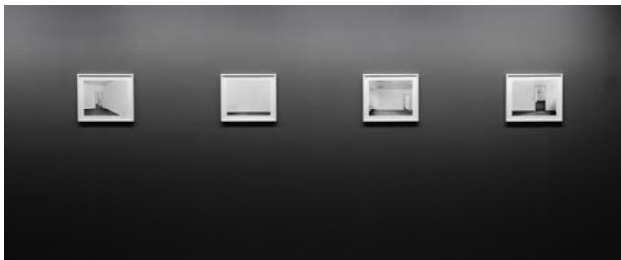
Florian Slotawa, Rupf-Sockel, 2010

Div. Materialien, Masse var.

Inv. Nr. PI 10.002 a-d

Provenienz: vom Künstler

Mit der jüngsten Erwerbung von Florian Slotawa (*1972, DE) haben wir es mit einer Arbeit zu tun, die direkt auf die ursprüngliche Sammlung des Ehepaar Rupf reagiert. Zu vier ausgewählten Skulpturen aus der Sammlung (Hans Arp, Max Fueter, Henri Laurens, Ewald Mataré) entwickelt der Künstler je einen sockelartigen Unterbau. Dieser besteht aus Mobiliar, das ursprünglich dem Haushalt des Sammlerpaars angehörte. So finden sich beim genauen Sezieren der Sockelobjekte u.a. ein Schminktisch, ein Servierboy oder die Schubladen einer grossen Kommode. Slotawa untergräbt auf intelligente Weise die Frage nach dem autonomen Kunstwerk und seiner Autorschaft sowie nach Sockel und zugehöriger Skulptur.



Florian Slotawa, Raum 2, 2009

Silbergelatineabzug auf Barytpapier

30,8 x 38,5 cm

Inv. Nr. F 2010.103/1-4

Provenienz: Galerie Nordenhake Berlin

Mit der Fotokamera hält der Künstler die fünf Räume seines Ateliers fest. Jeder Raum wird aus mehreren Perspektiven porträtiert. Eine präzise Raumabfolge auszumachen, bleibt für die Betrachtenden nicht ganz einfach; die Räume sind leer geräumt, Unterschiede finden sich einzig in den skulpturalen Elementen wie den Fenstern, Türen, den Steckdosen oder Leitungsrohren. Das Atelier ist nicht nur Motiv der Werkgruppen sondern ist zugleich auch Produktionsstätte: In einem der Ateliers richtete Slotawa temporär eine Dunkelkammer ein, wo er die Fotoarbeiten entwickeln konnte.



Joseph Kosuth

On color # 9 (violet), 1991
Violet neon, transformer and certificate of authenticity, 12 x 130 cm
Inv. Nr. PI 10.007
Provenienz: Privatsammlung

Mit dem Ankauf der Neon-Arbeit „On color # 9 (violet)“ kann der Stiftungsbestand um eine zweite wichtige Arbeit des Konzeptkünstlers ergänzt und durch ein neues Medium erweitert werden. Der Neon-Schriftzug „I really see grey“ leuchtet violett und reflektiert auf dem grauen Hintergrund. Kosuth setzt damit seine Untersuchungen um den Begriff und seiner Wahrnehmung – wie bei „One and three mirrors“ (1965), wo er den realen Gegenstand, dessen Fotografie sowie den Eintrag im Lexikon miteinander in Beziehung setzt – fort. Das Textfragment „I really see grey“ aus einer Schrift Ludwig Wittgensteins wird zum Ready made, dessen Farbigkeit irritiert und die Wahrnehmung sich vom Textinhalt löst. Kosuths Werk beschränkt sich also nicht auf den syntaktisch korrekten Satz sondern verweist auf die Möglichkeiten weiterer Bedeutungsebenen und eröffnet ein Experimentierfeld, das Sprache zu Raum erweitert und gleichzeitig zum Leuchten bringt.



Vaclav Pozarek

Red Risk, 1986
Holz bemalt
Inv. Nr. PI 10.008
Provenienz: Sammlung Balthasar Burkhard

Pozarek's Skulpturen basieren auf grundlegenden Untersuchungen zum Thema Skulptur. Er verwendet ein Vokabular, das zwar an Minimal Art und Konstruktivismus erinnert, gleichzeitig voller Brüche und Irritationen ist. Das Material, das er verwendet ist stets gefundenes wie Ready made's, die er mit anderen Materialien und architektonischen Elementen verbindet. Spielerisch und trotzdem sehr präzise ist sein Umgang mit Stilen, Materialien und Formen. Parallel zu Objekten und raumgreifenden Skulpturen entstehen auch Zeichnungen, Collagen und Fotografien.

„Red Risk“ spielt das Spiel mit dem Gleichgewicht und mit uns. Der Rundstab hält den roten, aus mehreren Teilen zusammen geschraubten Körper in waagrechtlicher Position und übernimmt somit eine wichtige Funktion, die nicht ganz ohne Risiko ist.

KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG, RAHMUNGEN

-

LEIHGABEN AN AUSWÄRTIGE AUSSTELLUNGEN

Zentrum Paul Klee, Bern

Klee und Picasso, 6.6. – 26.9.2010

Pablo Picasso, Feuillage, 1947, Gouache auf Papier, 65 x 50 cm, Inv. Nr. Z 047

Pablo Picasso, Paysage, 1908, Aquarell auf Papier, 64,0 x 49,5 cm, Inv. Nr. Z 048

Pablo Picasso, Tête d'homme, 1908, Oel auf Holz, 27 x 21 cm, Inv. Nr. Ge 062

Art Gallery of New South Wales, Sidney

Paths to Abstraction - 1867 to 1917, 22.6. – 19.9.2010

André Derain, Frise, huit nus dansant et accroupis, Holzschnitt, 33 x 51 cm, Inv. Nr. G 0038

André Derain, huit nus dansant et accroupis, 1907, Holzschnitt, 33 x 51 cm, Inv. Nr. G 0037 Inv. Nr.

Stiftung Schloss Benrath

Quadriennale, 10.9.2010-16.1.2011

James Lee Byars, Philosophical Stones, 1975, roter und gelber Sandstein, Loch blattvergoldet, zweiteilig, D 19 cm, Inv. Nr. PI 86.004

James Lee Byars, The perfect epitaph, 1975, rote Lava, D 50 cm, Inv. Nr. PI 86.003

Museo di arte moderna e contemporanea di Trento e Rovereto

Modigliani Scultore, 18.12.2010-27.3.2011

Henri Laurens, Frau mit Ohrringen, 1921, Stein, Inv. Nr. P 007.

Kunsthalle Hypo-Kulturstiftung München

Das Kunstmuseum Bern zu Gast in München: 17.9.2010- 9.1.2011

Max Bill, Fläche im Raum aus einer Kreisscheibe, 1957, Messing vergoldet, H 27 cm, B 50 cm, T 16 cm Inv. Nr. PI 92.009

Paul Klee, Buehnen-Landschaft, Pastell auf Baumwolle auf Kleisterfarbe auf Jute auf Keilrahmen, 58,0 x 86,0 cm, Inv. Nr. Ge 044

Paul Klee, Kameraden wandern, 1939, Kleister- und Ölfarbe auf Papier auf Karton, 19,8/20,8 x 27,3 cm, Inv. Nr. Z 24

Paul Klee, Station L 112, 14 km, 1920, Aquarell und Feder auf Papier, unten Randstreifen mit Feder, auf Karton, 12,3 x 21,8 cm, Inv. Nr. Z 18

Paul Klee, Kopf vor dem Erwachen, 1929, Aquarell und Feder auf Papier auf Karton, 30,7 x 46,0 cm, Inv. Nr. Z 20,

Dieter Roth, Interieur, 1973, Mischtechnik auf Papier auf Karton auf Sperrholzplatte, 69 x 100 cm, Inv. Nr. G 82.067

Otto Tschumi, im Zimmer, 1955, Dispersionstempera auf Karton, 46 x 35,5 cm, Inv. Nr. G 80.001

Kunsthaus Zürich

Picasso, Oktober 2010 – Januar 2011

Pablo Picasso, Violon accrochée, 1912/13, Öl, teilweise mit Sand, auf Leinwand, 65 x 46 cm, Inv. Nr. Ge 063

Datum

Unterschrift des Präsidenten

20.2.2011



Jahresbericht 2010

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Kunstmuseum Bern

Redaktion Susanne Friedli

Dank an: Regina Bühlmann